Nur Geduld!

Autor(en): **Höss, Dieter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-947066

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleine Taschenlampe brenn' …

… schreib «Ich lieb dich» in den Himmel. – Die Neue Deutsche Welle hat damals die Schweiz überrollt mit Texten, bei denen man sich sehnt, sie auf Englisch zu hören, damit man sie nicht versteht. Das «Bruttosozialprodukt» wird hochgepriesen, «Major Tom» in den Weltraum geschickt, «99 Luftballons» als Rauchzeichen des Friedens fliegen gelassen und ein «Skandal im Sperrbezirk» inszeniert – Realo-Songs ohne die dem Schlager typischen Verklärungen.

Am weitesten geht Falco mit: «Wo ist dein Schuh, du hast ihn verloren, als ich dir den Weg zeigen wollte», und beschreibt detailliert eine Vergewaltigung im Radio. Selbst die Namen der Bands sind überreal: «Erste Allgemeine Verunsicherung» und ihr «Ba-Ba-Banküberfall», «Spider Murphy Gang» und das «Inlandprodukt», «Grauzone» mit ihrem «Eisbär».

Und so richtig singen können muss man seit damals ja auch nicht mehr, Grölemeyer (sorry für den bewussten Buchstabenwechsel) hält bis heute seinen abgehackten Stil, und Nena kämpft immer noch damit, die Töne akkurat zu treffen.

Die kleine Taschenlampe ist mangels Energie ausgegangen, die 99 Luftballons geplatzt und die Achtziger bleiben ein Sperrbezirk des guten Schlagers.

Wolf Buchinger

Seda (Christof Sonderegger)

Wir, die Helden der Achtziger

Wir, die Generation der Achtziger, sind Helden! Wir fuhren damals noch in Autos ohne Katalysator, Knautschzone, ABS, EPS und sonstigem Kram. Kindersitz auf Mass und Airbag? Vergesst es! Wir sassen quasi auf dem Benzintank. Unsere Betten, wie alle Möbel auch, waren noch mit giftigen Farben gestrichen. Das Gleiche galt für das Spielzeug. Die Hausapotheke konnten wir einfach öffnen, genauso die Verpackungen von Medikamenten und Chemikalien. Türen und Schränke waren Fingerbrecher. Unsere Schuhe waren meist «No Name». Das Wasser tranken wir nicht aus der Flasche, sondern vom Hahnen. Der Kaugummi war noch aus richtigem Gummi.

Unsere tolle Musik kam von der Schallplatte oder aus dem Radio. Und fern schauten wir noch an der Flimmerkiste. Das Telefon war oft noch mit Wählscheibe versehen, und nicht jeder hatte eines. Die Hausaufgaben schrieben wir unter billigen Glühbirnen. Wir gingen morgens in die Schule oder zur Arbeit. Das war normal, und es wurde keiner krank davon.

Wir haben uns oft geschnitten oder uns die Knochen gebrochen. Zu Hause folgte anschliessend immer der «Stauch». In unserer Freizeit bastelten wir Kracher, flickten das Töffli oder das Velo selbst. Einen Job fand damals beinahe jeder, der wollte. «Shoppen gehen» war unbekannt, Schulden machen auch. Aber wir mussten Lebensmittel einkaufen, beim Kochen helfen und unser Zimmer aufräumen.

Wir assen ziemlich deftig, tranken Cola mit viel Zucker. Alles in allem waren wir Helden. Und wir hatten gute Zeiten. Schaut doch mal unsere Fotos aus den Achtzigern an! So werdet ihr sehen, ihr Warmduscher von heute, was euch alles so fehlt.

Ludek Ludwig Hava

Nur Geduld!

Jedes Jahrzehnt hat sein Gesicht,
trägt seinen eignen Stempel.
Man sieht vor lauter Mode nicht,
was Kult wird und was Krempel.

Danach ist alles plötzlich out,
ist nur noch zum Erblinden.
Da ist nicht einer, der sich traut,
so etwas schön zu finden.

Was jetzt noch den
Geschmack verletzt,
ist dennoch nicht verloren.
Die Jugend, die den
Krempel schätzt,
ist nur noch nicht geboren.

Dieter Höss

Als die Welt nicht

Weil der russische Satellit Kosmos 1382 Wolkenreflexionen der Sonne für Atomraketenstarts der USA hielt, stand die Welt am 26. September 1983 fast 20 Minuten lang am Abgrund.

Oberstleutnant Stanislaw Petrow war Kommandant eines Überwachungsbunkers, 50 Kilometer südlich von Moskau, als die Satellitenmeldung über einen Raketenstart einging. Während er noch zögerte, weil er es für unwahrscheinlich hielt, dass ein Angriff mit nur einer Rakete erfolgen würde, kam die Meldung von vier weiteren Starts. Nun spätestens hätte Petrow seine Vorgesetzten alarmieren müssen. Und diese würden den sofortigen Gegenschlag befehlen, das war ihm klar. Zu unser aller Glück entschied sich Petrow, den Alarm als Fehlfunktion des Satelliten zu bewerten – was er ja auch war…